

Inhaltsverzeichnis

Einführung und Synopsis	1	3.2.1	Ausführliche Erstkontaktgestaltung	47
<i>M. Cierpka</i>		3.2.2	Kurze Erstkontaktgestaltung	50
		3.3	Berücksichtigung von »frühen« Widerständen.	50
		3.4	Vorbereitung des Erstgesprächs	52
		3.5	Wenige oder ausführliche Vorinformationen	53
I Definitionen und Grundlagen				
1 Über Familiendiagnostik	11	4	Durchführung des Erstgesprächs	55
<i>M. Cierpka</i>		4.1	<i>A. Riehl-Emde</i>	
1.1 Familiendiagnostik als theoriegeleitete Diagnostik	13	4.2	Komplexität des ersten Familiengesprächs	56
1.2 Diagnostik und Therapie	14		Therapeutische Basisfertigkeiten im Familiengespräch	56
1.3 Der Diagnostiker – ein Brillenträger	16	4.3	Rahmenbedingungen des Erstgesprächs	57
1.4 Spezifität versus Unspezifität	17	4.4	Phasen des Erstgesprächs	58
1.5 Pathologiezentrierte versus ressourcenorientierte Diagnostik	18	4.5	Leitfaden für das erste Familiengespräch	59
1.6 Definition der Familie	19	4.5.1	Leitfaden für die Anfangsphase	59
1.7 Definition der Familiendiagnostik	21	4.5.2	Leitfaden für die Mittelpause	61
		4.5.3	Leitfaden für die Endphase	65
2 Das Drei-Ebenen-Modell in der Familiendiagnostik	25	5	Ziele und Indikationsüberlegungen	67
<i>M. Cierpka</i>		5.1	<i>M. Cierpka</i>	
2.1 Die Ebenen der Familie	26	5.2	Ziele der Familientherapeuten	68
2.2 Koevolutive Entwicklung in Beziehungssystemen	30	5.3	Aufbau einer tragfähigen Arbeitsbeziehung	69
2.3 Familiendiagnostik mit dem Drei-Ebenen-Modell	31	5.4	Formulierung eines familiendynamischen Problemverständnisses	71
2.3.1 Wie organisiert sich das Individuum innerhalb seiner Beziehungssysteme?	32	5.4.1	Bestimmung der Ressourcen zur Problemlösung	73
2.3.2 Wie organisieren sich die dyadiischen bzw. triadischen Beziehungen in der Familie?	33	5.4.2	Das Problem/das Symptom als bestmögliche innerseelische/ intrafamiliäre Kompromissbildung	74
2.3.3 Wie organisiert sich die Familie als Familie?	35	5.4.3	Die Familienbeziehungen als Ressource	74
2.3.4 Wie organisiert sich die Familie innerhalb des sozialen und gesellschaftlichen Kontextes?	37	5.4.4	Bewältigungsmöglichkeiten	76
2.3.5 Schnittstellen und Verknüpfungen der Ebenen	38	5.5	Ressourcen und davon abgeleitete Handlungsstrategien	76
2.4 Schlüsselkonzepte	39	5.5.1	Indikationsüberlegungen	77
2.5 Fazit	40	5.5.2	Wahl des Settings	82
		5.5.3	Welche familientherapeutische Methode ist bei welchem Problem anzuwenden?	83
		5.5.4	Indikation für kombinierte oder sequentielle Therapiemodalitäten	86
		5.6	Berücksichtigung von anstehenden Entwicklungen in der Familie	87
		5.6.1	Therapieziele und Therapievereinbarung	88
		5.6.2	Bestimmung der Therapieziele	88
			Therapievereinbarung	90
II Das Familienerstgespräch				
3 Erstkontakt und Vorbereitung des Erstgesprächs	45	6	Problemdefinition und Behandlungsziele	93
<i>B. Zander, M. Cierpka</i>			<i>F. Balck, M. Cierpka</i>	
3.1 Kontaktaufnahme	46	6.1	Einleitung	94
3.2 Gestaltung des Erstkontaktes	47	6.2	Der Problembeigriff in der Familitentherapie	95

6.3	Problemdefinition	95	9.4.4	Ideen über die eigene Vergangenheit: »Was, wenn Ihre Mutter Sie doch geliebt hätte?«	146
6.4	Spektrum der »präsentierten« Probleme.	96		Ideen über die eigene Zukunft	147
6.5	Formalisierte Methoden zur Identifizierung von Problemen und Behandlungszielen	97	9.4.5	Experimente.	147
6.5.1	GAS-Ansatz	98	9.4.6	Diagnostik durch Skulpturen und Zeitlinien.	148
6.5.2	Einsatz von Problemlisten	104	9.4.7	Diagnostik durch Sprechchöre	149
7	Dokumentation des Erstgesprächs. . . 107		9.4.8	Fazit	150
	<i>B. Zander, C. von Wallmoden</i>				
7.1	Erstinterviewbericht.	108	10	Familiendiagnostik im Kontext 153	
7.2	Audiovisuelle Aufzeichnungen.	109	<i>D. Benninghoven, S. Krebeck, U. Bohlen</i>		
7.3	Basisdokumentationssystem	111	10.1	Einleitung	154
8	Erstgespräche am Beispiel einer Familie. 115		10.2	Institutioneller Rahmen	155
	<i>C. von Wallmoden, G. Reich, B. Zander, M. Cierpka, L. Seide</i>		10.2.1	Ebene des Einzelnen	156
8.1	Telefonischer Erstkontakt	116	10.2.2	Ebene der Zweierbeziehungen	156
8.2	Erstes Gespräch	119	10.2.3	Ebene der Subsysteme	157
8.2.1	Anfangsphase	119	10.2.4	Ebene des Gesamtsystems	157
8.2.2	Problemphase – Kennenlernen der Probleme.	120	10.2.5	Drei Schritte bei der Diagnostik des institutionellen Kontextes	157
8.2.3	Endphase	125	10.2.6	Unterschiedliche Institutionen	157
8.3	Zweites Gespräch	126	10.3	Überweisungskontext	159
8.3.1	Fortsetzung der Problemphase.	127	10.3.1	Rolle des Überweisenden im Familiensystem	160
8.4	Klinische Diskussion.	130	10.3.2	Überweisungsbegründung	161
8.5	Endphase	133	10.3.3	Beziehungsmuster zwischen Überweisendem und Familientherapeut	162
			10.4	Andere helfende Systeme/ größere Systeme	163
			10.4.1	Welche anderen Systeme können bedeutsam sein?	163
			10.4.2	Konkurrierende Erwartungen und Hindernisse	164
			10.4.3	Korrespondierende Erwartungen und Kooperationsmöglichkeiten.	166
			10.4.4	Selbstbilder und Bewältigungsmuster der Familie.	167
			10.4.5	Auswirkungen auf andere Systeme . . .	168
			10.5	Fazit	168
III	Rahmenbedingungen und diagnostische Fenster		11	Familiäre Lebenszyklen 171	
			<i>G. Frevert, M. Cierpka, P. Joraschky</i>		
9	Systemisch-konstruktivistische Diagnostik. Vom Verfeinern des Möglichkeitssinns 137		11.1	Einleitung	173
	<i>J. Schweitzer-Rothers, M. Ochs</i>		11.2	Lineare Modelle des Familienlebenszyklus	174
9.1	Einleitung	138	11.3	Ein zirkuläres lebenszyklisches Modell .	175
9.1.1	Ressourcenorientierung in der systemisch- konstruktivistischen Diagnostik	138	11.4	Der Familienlebenszyklus	176
9.1.2	Was verstehen wir unter »systemisch- konstruktivistischer Diagnostik?	139	11.5	Zusammenleben ohne Kinder	178
9.2	Theoretische Grundlagen	139	11.5.1	Schaffung einer gemeinsamen Lebenswelt der Partner.	178
9.2.1	»Systemisch«	139	11.5.2	Regulation von Nähe und Distanz . . .	178
9.2.2	»Konstruktivistisch«	140	11.5.3	Einfluss internalisierter Beziehungs- erfahrungen.	179
9.3	Prämissen einer systemisch- konstruktivistischen Diagnostik	141	11.5.4	Beziehungen zu den Herkunftsfamilien .	179
9.4	Erfragen und Infragestellen: einzelne Methoden	143	11.6	Übergang zur Elternschaft.	180
9.4.1	Krankheitstheorien	143	11.6.1	Übergang von der Dyade zur Triade. .	180
9.4.2	Diagnosen	145	11.6.2	Auseinandersetzung mit der Elternschaft.	180
9.4.3	Identitätsideen	146	11.6.3	Veränderung in der Partnerschaft . .	181

11.6.4	Konflikte zwischen den Generationen	182	12.3.6	Fortsetzungsfamilien – von der Familie zur »Patchwork-Familie«	215
11.7	Zusammenleben mit Kleinkindern: Triangulierung und ödipale Phase.	182	12.3.7	Adoptions- und Pflegefamilien.	217
11.7.1	Beziehungsgestaltung zwischen Eltern und Kind	183	12.4	Fazit	220
11.7.2	Grenzenregulation.	183	13	Kultureller Kontext und seine Berücksichtigung bei Migranten- und Flüchtlingsfamilien.	223
11.7.3	Beziehung zwischen Kind, Eltern und Großeltern.	184		<i>J. Walter, H. Adam</i>	
11.7.4	Veränderungen in der Paardyade und der partnerschaftlichen Zufriedenheit	184	13.1	Einleitung	224
11.7.5	Ankunft eines zweiten Kindes	185	13.2	Kultur und Wechsel der Kultur	226
11.8	»Latenzzeit«: die Phase der Familienkohäsion	185	13.3	Phasen der Migration	228
11.8.1	Balance zwischen Eltern- und Paarfunktionen.	185	13.4	Dort, hier und dazwischen.	229
11.8.2	Störungen der Grenzenregulation.	186	13.4.1	Dort	229
11.9	Adoleszenz: der Ablösungsprozess	187	13.4.2	Hier	229
11.9.1	»Zweite Individuation« des Jugendlichen	187	13.4.3	Dazwischen	232
11.9.2	Testen der Grenzen	188	13.5	Unterschiede zwischen freiwilliger und erzwungener Migration	233
11.9.3	Auswirkungen der »Sturm-und-Drang- Periode« auf die Familie	188	13.6	Konkretes Vorgehen in der Familiendiagnostik	236
11.9.4	Probleme in der Ablösung	189	13.7	Besonderheiten	237
11.10	Familien in der Lebensmitte: Neuformulierung der Beziehungen	190	13.7.1	Sprache und Sprachverlust	237
11.10.1	Beziehungsgestaltung zwischen Eltern und erwachsenen Kindern.	190	13.7.2	Der Weg in die Familientherapie	238
11.10.2	Krisen in der Beziehung mit den erwachsenen Kindern.	190	13.7.3	Übertragung und Gegenübertragung	239
11.10.3	Neuformulierung der Paarbeziehung	191	14	Diagnostik der Erziehungsstile	241
11.10.4	Krisenhafte Umbrüche in der Paarbeziehung	191		<i>K. Ratzke, S. Gebhardt-Krempin, B. Zander</i>	
11.10.5	Problematik der »Sandwichgeneration« .	192	14.1	Einleitung	242
11.11	Paare im Alter	193	14.2	Verschiedene Aspekte des elterlichen Erziehungsstils	244
11.11.1	Krisen beim Rückzug auf die Zweisamkeit	194	14.3	Historische Entwicklung und traditionelle Erziehungsstilforschung	245
11.11.2	Auflösung des Haussstandes und der Lebensgemeinschaft durch den Tod	195	14.4	Familiäre Sozialisationsforschung	245
11.11.3	Familiendiagnostik vor dem Hintergrund der Lebenszykluskonzepte	196	14.4.1	Perspektiven familiärer Sozialisationstheorien	245
11.12	Fazit	197	14.4.2	Ein integratives Modell familiärer Sozialisation	248
12	Familiäre Lebenswelten.	199	14.5	Diagnostische Kriterien der innerfamilialen Sozialisation	250
	<i>A. Kraul, K. Ratzke, G. Reich, M. Cierpka</i>		14.5.1	Klima in der Familie	250
12.1	Einleitung	200	14.5.2	Paarbeziehung	251
12.2	Sozialstrukturelle Faktoren und familiale Lebensformen	202	14.5.3	Elterliche Erziehungsstile	251
12.2.1	Lebenszusammenhänge von Frauen und Männern	202	14.6	Fallbeispiel	252
12.2.2	Familie und soziale Ungleichheit.	204	14.6.1	Diagnostik der Bindungsdynamik	253
12.2.3	Schichtbedingte und regionale Unterschiede bei den Familienformen	205	14.6.2	Diagnostik des elterlichen Erziehungsstils	253
12.3	Lebensformen	205	14.7	Fragebogenverfahren zur Diagnostik des elterlichen Erziehungsstils	254
12.3.1	Traditionelle Familien.	205	14.7.1	Methoden und Anwendungsbereiche der empirischen Erfassung des elterlichen Erziehungsstils	254
12.3.2	Alleinlebende.	207	14.7.2	Ausgewählte Fragebogenverfahren der Erziehungsstildiagnostik	255
12.3.3	Alleinerziehende.	208	15	Mehrgenerationenperspektive und Genogramm	259
12.3.4	Nichteheliche Lebensgemeinschaften .	210		<i>G. Reich, A. Massing, M. Cierpka</i>	
12.3.5	»Scheidungsfamilien« – Familien im Übergang	212	15.1	Einleitung	260

15.2	Historische Entwicklung	261	17.2.6	Skulpturtest nach Kvebaek	314
15.3	Empirische Befunde zu generationen- übergreifenden Kontinuitäten	262	17.2.7	Familien-System-Test (FAST).	321
15.4	Dimensionen der Mehrgenerationen- perspektive	263	17.2.8	Familie in Kreisen	323
15.4.1	Sozialhistorische Einflüsse auf die Familie	263	17.2.9	Kartenspiel um Rollen bzw. Eigenschaften in Familien	324
15.4.2	Das Familiengefühl als generationen- übergreifendes Bindeglied	265	17.2.10	Wohnungsgrundriss.	324
15.4.3	Trauma, Fantasie, Abwehr	266	17.3	Interaktionell orientierte Skulpturverfahren	325
15.4.4	Identifikationen, Gegenidentifikationen und die Rückkehr des Verdrängten	267	17.3.1	Verwendung von Szeno-Puppen	325
15.4.5	Loyalität, Verdienst und Vermächtnis	269	17.3.2	Familienpuppeninterview	327
15.5	Klinische Manifestationen mehrgenerationaler Prozesse	270	17.3.3	Familienzeichnung	328
15.5.1	Bezogene Individuation	270	17.3.4	Lieblingsmärchen	328
15.5.2	Delegation und Parentifizierung	271	17.3.5	Handpuppenspiel	329
15.5.3	Abgewehrte Trauer	273	17.3.6	Familienchoreographie.	329
15.5.4	Familienmythen	274	17.4	Projektiv orientierte Skulpturverfahren	330
15.5.5	Familiengeheimnisse	275	17.4.1	Szenotest	330
15.6	Die verschiedenen Generationen in der Familiendiagnostik	276	17.4.2	Verzauberte Familie	331
15.6.1	Mittlere Generation: das Paar und seine Konflikte im Familiensystem	276	17.4.3	Imagination von Landschaften	332
15.6.2	Kinder in der Familiendiagnostik	279	17.4.4	Imaginieren von Farben	332
15.6.3	Die GroßelternGeneration in der Familiendiagnostik	282	17.5	Anwendungen	333
15.7	Genogramm.	284	17.6	Ausblick	333
16	Systemisches Interviewen	293	18	System- und Strukturdiagnose	335
	<i>E. Nordmann, S. Kötter</i>		<i>P. Joraschky, R. Retzlaff</i>		
16.1	Einleitung und Übersicht.	294	18.1	Einleitung	336
16.2	Zirkuläres Fragen.	294	18.2	Funktionsebenen des Familiensystems.	338
16.3	Neuere systemische Interview- und Befragungstechniken.	296	18.2.1	Offenheit der Familie gegenüber der Außenwelt	338
16.4	»Reflecting team«	298	18.2.2	Emotionale Dichte.	341
16.5	Rolle des Interviewers – Entwicklungs- trends in der Familientherapie	300	18.2.3	Familienkohäsion	341
16.6	Höhere Wertschätzung der subjektiven Perspektive der Betroffenen.	303	18.3	Familienstruktur und Grenzenregulation in Familien.	342
			18.3.1	Beschreibung der familiären Grenzen	342
			18.3.2	Individuelle Grenzenregulation	343
			18.3.3	Nähe-Distanz-Regulation in Dyaden	345
			18.3.4	Generationsgrenzen	347
			18.3.5	Triangulierung	348
			18.3.6	Delegation.	348
			18.3.7	Parentifizierung	349
			18.3.8	Pseudogemeinschaft	350
			18.3.9	Kollektives kognitives Chaos	350
			18.3.10	Grenzambiguität.	351
			18.3.11	Entwicklung des Strukturbildes	351
			18.3.12	Bewertung.	353
17	Skulpturverfahren	305	19	Psychodynamischer Befund	355
	<i>S. Arnold, P. Joraschky, A. Cierpka</i>		<i>G. Reich, M. Cierpka</i>		
17.1	Einleitung	306	19.1	Was soll der psychodynamische Befund klären?	356
17.2	Strukturell orientierte Verfahren	307	19.2	Verzahnung vergangener Beziehungs- erfahrungen mit gegenwärtigen Trans- aktionsmustern – Erklärungskonzepte	356
17.2.1	Lebende Skulptur	307	19.2.1	Vergangenheits-Unbewusstes und Gegenwarts-Unbewusstes.	356
17.2.2	Soziometrie	311	19.2.2	Psychoanalytische Objektbeziehungs- theorien und Familiendiagnostik	358
17.2.3	Symbolische Darstellung des Lebensraumes der Familie.	312	19.2.3	Dyade, Triade und Mehrpersonen- beziehungen	359
17.2.4	Das »Familienbrett« nach Ludewig	313			
17.2.5	Familienhierarchietest	313			

19.2.4	Objektrepräsentanzen, innere »Landkarte« und zentrale Beziehungswünsche	360	21.2.1	Vorbereitung und Durchführung der Datenerhebung	396
19.2.5	Spannung zwischen individuellen Lebensentwürfen und der Familie	362	21.2.2	Datenaufbereitung	399
19.2.6	Interpersonelle Abwehr	363	21.2.3	Datenanalyse	400
19.3	Psychodynamik der Paarbeziehung	365	21.2.4	Interpretation und Integration der Befunde	400
19.3.1	Paarbeziehung als Vertrag	365	21.3	Ausgewählte Verfahrensbeispiele und ihre Anwendung	401
19.3.2	Kollusionsmodell	366	21.3.1	Datenerhebung	401
19.4	Psychodynamik der Eltern-Kind-Beziehung	368	21.3.2	Datenaufbereitung und -auswertung	404
19.5	Psychodynamik der Geschwisterbeziehungen	371	21.4	Kritische Bewertung des aktuellen Standes sowie Weiterentwicklungen bei familiendiagnostischen Beobachtungsverfahren	408
19.5.1	Geschwister als eigenes Subsystem mit eigener Dynamik	371	21.5	Fazit	409
19.5.2	Verschiedenheit der Geschwister	371	22	Prozessmodelle und Ratingskalen	411
19.5.3	Verschiedenheit durch unterschiedliche Identifikationen	371	V. Thomas		
19.6	Psychodynamik des Therapeuten-Familien-Systems	372	22.1	Einleitung	412
19.6.1	Therapiemotivation, Arbeitsbündnis und Widerstand	372	22.2	»Circumplex Model of Marital and Family Systems«	413
19.6.2	Übertragung in der Familientherapie	372	22.2.1	Erklärung des Modells	413
19.6.3	Initiale Übertragungsmuster	373	22.2.2	Olsons klinische Ratingskala (OKRS)	415
19.6.4	Übertragungs-Gegenübertragungsdynamik als Kollusion	375	22.3	Beavers Systems Model	418
19.6.5	Gegenübertragungsanalyse	376	22.3.1	Erklärung des Modells	418
19.6.6	Verdichtung kollusiver Muster in der Familienszene	377	22.3.2	Beavers Interaktionsskalen	421
			22.4	McMaster Model of Family Functioning	422
			22.4.1	Erklärung des Modells	422
			22.4.2	McMaster klinische Ratingskala (MKRS)	424
			22.5	Fazit	425

V Empirisch-diagnostische Methoden

20	Standardisierte Formen des Familieninterviews	381	23	Überblick über familiendiagnostische Fragebogeninventare	427
	E. Nordmann, S. Köller		D. Benninghoven, M. Cierpka, V. Thomas		
20.1	Allgemeine Gesichtspunkte und Übersicht	382	23.1	Einleitung	428
20.2	SFI – strukturiertes Familieninterview	384	23.2	Unterschiedliche Arten von familiendiagnostischen Inventaren	429
20.3	Camberwell Family Interview (CFI) und daraus abgeleitete Verfahren	385	23.2.1	Konstruktgebundene Fragebogenverfahren	429
20.4	Weitere standardisierte Familieninterviewverfahren	389	23.2.2	Theoriegebundene Fragebogenverfahren	431
20.5	Fazit	392	23.2.3	Theorieübergreifende Verfahren in der Familiendiagnostik	432
21	Familiendiagnostische Beobachtungsmethoden – die Analyse der familiären Interaktion	393	23.3	Überblick über fünf theorieübergreifende Fragebogeninstrumente	433
	C. Käppeler, M. Stasch		23.3.1	Family Environment Scale (FES) – dt.: Familienklimaskalen (FKS)	435
21.1	Einordnung von Beobachtungsverfahren in den Kontext familiendiagnostischer Methoden	394	23.3.2	Family Assessment Device (FAD)	437
21.2	Grundlegende Aspekte bei familiendiagnostischen Beobachtungsverfahren	396	23.3.3	Familienbögen (FB)	438
			23.3.4	Family Adaptability and Cohesion Evaluation Scales (FACES)	439
			23.3.5	Self-Report Family Inventory (SFI)	441
			23.4	Diskussion	442
			23.4.1	Zur Theorieentwicklung	442
			23.4.2	Zur Praxis	445
			Literatur		447
			Sachverzeichnis		489